



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

497 (25.10.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Inhabergebüre RM. 3.—. Einzelverkaufpreis 10 Pfg. — **Abbestellen:** Goldhofstraße 6, Schweglingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 1, Nothfriedstraße 4, Fasanstraße 6, Wappenerstraße 8. — Erscheinungsorte wöchentlich 13 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 249 51
Postfach-Konto Nr. 17 590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Remzeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. — 40 die 20 mm breite Colonne; im Restmeteil RM. — 20 die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus an bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsamt Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wochend: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wochend: Die fruchtbarste Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wochend: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe

Freitag, 25. Oktober 1929

140. Jahrgang — Nr. 497

14 Milliarden Franken jährlich für Rüstungszwecke

Daladier, der als Nachfolger Briands in Frage kommt, über den neuen Rüstungswettlauf

Programm über auswärtige Politik

Y Neims, 25. Okt. In seiner gestrigen Programmrede machte Daladier folgende Ausführungen über die Außenpolitik Frankreichs:

Wir müssen zu einer europäischen Staatenföderation gelangen. Es handelt sich hier um ein langwieriges und schwieriges Werk. Es läßt sich nur verwirklichen durch den Abschluß von Vereinbarungen zwischen den Industrien, die bisher miteinander rivalisierten, durch die Abschaffung der Zollschranken. Aber nach unserer Auffassung kann die europäische Staatenföderation nur ausankommen, wenn die Staaten abfolgt gegen neue Kriege gesichert sind. Daher muß gleichzeitig auch eine politische Einigung erreicht werden, deren Schlußklausel die Beschränkung eines Teiles der nationalen Souveränität in sich schließen wird. Auf jeden Fall muß in Europa anerkannt werden, wenn eine Staatenföderation möglich sein solle. Es scheint jedoch, daß wir

schon vorstellbar, imstande wäre, die Regierung zu übernehmen. Daladier, dessen Kandidatur als neuzuwählender Parteivorsitzender mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, wies ausdrücklich auf die Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens mit den Sozialisten hin und empfahl seinen Freunden auf der Linken, eine praktische Politik zu betreiben und „marxistische Grundätze in die Schublade zu legen“. Am Schluß seiner Programmrede, in der er die

Liquidierung des Krieges und Verständigung mit Deutschland

verlangte, sagte Daladier: „Das Problem ist, zu wissen, ob unsere Epoche den Niedergang oder sogar das Verschwinden einer der Freiheit angeführten Zivilisation darstellt. Das Problem ist, zu wissen, ob die menschlichen und politischen Interessen, von denen ein großer Deutscher und ein großer Europäer, Walter Rathenau, sagte, daß sie gefährlich und nützlich zugleich seien, die Demokratie vernichtet werden. Für und Fürsorge, ent-

schlossene Anhänger des individuellen Eigentums, Verteidiger der sozialen Freiheit, Gegner der Sozialisierung aller Produktions- und Austauschmittel, aber entschlossen, die Kontrolle des Geldes über die Entwicklung dieser Kräfte aufrecht zu erhalten, für und handelt es sich darum, zu wissen, wie wir die französische Volksgemeinschaft gestalten, den Staat reformieren und Europa organisieren wollen, das den Erdteilen Amerika und Asien, wo bereits die Diktatur des Geldes und der Gewalt herrscht, einmütig gegenübersteht.“

Führende Abgeordnete und Senatoren äußerten sich zu dem Programm Daladiers. Der Sozialist Tardieu, Paul-Boncour, Daladier, im Parlament eine höhere Wehrheit finden werde. Von entscheidender Wichtigkeit ist aber die innerpolitische Verständigung mit den Sozialisten. Es wird deshalb von Gaillardet angeregt, ein Kabinett zu bilden, das in allererster Linie die Saager Beschlüsse zur Ratifizierung bringen soll.

Am die Saar-Rückgliederung

(Von unserem Saarbrücker Mitarbeiter)

In Tugenden von Entschloßungen an die Öffentlichkeit haben in den letzten Monaten sämtliche Bevölkerungsschichten, Parteien und Organisationen des Saargebietes ihrem unerschütterlichen Willen zur glücklichen Rückkehr unter die Reichsgewalt demunstrativen Ausdruck verliehen. In diesen vielfältigen Kundgebungen wurde indes gleichzeitig stets als der einmütige Entschluß der Saarbevölkerung unterstrichen, daß jegliche Mehrbelastung des alten Vaterlandes um der früheren Rückkehr willen ausdrücklich von der Saarbevölkerung abgelehnt würde. Der einheitliche Rückgliederungswille der Saarbevölkerung soll nicht weniger als eine Forderung auf die Reichsregierung bei der endgültigen Kriegskliquidation darstellen. Der Stimmungsausdruck der Saarbevölkerung ist ein Appell an das Weltgewissen, ein klammernder Widerspruch zugleich gegen die Fügen der französischen Saarpropaganda; niemand aber kann und darf unter Berufung auf die Räte der Saar das Reich in noch verhängnisvollere Verpflichtungen über das Versailles Friedensabkommen hinaus verwickeln wollen. Das Saargebiet, das ein Jahrzehnt in der schlimmsten Nachkriegszeit die politische und wirtschaftliche Fremdherrschaft ertrug, wird auch noch das letzte Jahrzehnt zwangsvoller Trennung vom Reich in Geduld und Zuversicht ausbarren.

Daß das politische Spiel Frankreichs im Saargebiet verloren ist, darüber macht sich kein ernsthafter Franzose die geringsten Illusionen mehr. Die französische Regierung wird zweifellos alles daran setzen, den Verfall der Republik durch die Blamage einer saarländischen Volksabstimmung zu vermeiden. Wer heute sich in Frankreich noch anders äußert, kämpft vergeblich um die Forterhaltung persönlicher Einflüsse im Propagandadienste der vergeblich vergebenden Geheimfonds, Unleugbar aber bestehen ernsthafte wirtschaftliche Interessen an einer möglichst verlängerten Saarannektion. Es ist nicht ersichtlich, weshalb nicht die wirtschaftliche Vernunft zu einer Vereinbarung auf Grund des gegenseitigen Ergänzungsbedürfnisses führen sollte.

Darüber freilich ist kein Handelsgeheimnis denkbar, daß der Saarlöhnenbergbau — gleichwie restlos das gesamte Saarland — in deutschen Staatsbesitz zurückkehren muß. Bei gutem Willen dürften sich auch die letzten überlebenden französischen Ansprüche hinsichtlich des Rückkaufbetrags auf das Maß seiner Wertung im Kriegsende abgrenzen lassen. Hinsichtlich des Saarindustrialismus wird — bei dem Einfluß des Comité des Forges — die Streitfrage umkämpft werden, ob und inwieweit die Verpachtung „auf 99 Jahre“ saarländischer Grenzflüsse an die benachbarten lothringischen Kohlenzeugen, womit der französische Saarlöhnenbergbau unter Zustimmung der internationalen Saargebietesregierung den Versailles Friedensvertrag verletzte, deutscherseits nachträglich sanktioniert werden soll. Ein führender Saarindustrieller hat in einem kürzlichen „Interview“ seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß im Austausch gegenseitiger Konzessionen dieser empörende Kohlenraub im Warndbeken noch bis 1935 gebuldet werden könne. Die Saarbevölkerung einschließlich der Bergarbeiter sollte diesen aufstrebenden „Friedenswillen“ kaum teilen. Auf alle Fälle aber muß die vom preussischen Handelsminister feierlich zugesicherte Niederbringung einer wähligen Beschnallung in dem letzten Reichstag des Saargebietes baldmöglichst die ordnungsgemäße, trendente Grenzbesetzung der Notwendigkeit weiteren Proletenrechts im Dienste der lothringischen Schloßbarone entgegen. Auch immer rechnet bezeichnenderweise das Gauslein der französischen Anzeigepolitik mit der wirtschaftlichen Verwertung für das Saargebiet!

Am Vorabend der Pariser Saarverhandlungen kann nicht deutlich genug der Hauptgeschäftspunkt unterstrichen werden, daß — im Großen und auf Dauer

Wer wird Ministerpräsident?

Daladier oder Briand?

Y Paris, 2. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Ereignisse auf dem Kongress der linksbürgerlichen Parteien in Neims haben den Vorsitzenden der Republik dazu bestimmt, den Vorsitzenden der Radikalen und Radikalsozialisten Edward Daladier, zu einer Besprechung einzuladen, die heute mittag stattfinden wird. Der Reichsminister sprach sich für das Zustandekommen einer Regierung aus, die ihr Rückhalt in den vereinigten Linksparteien erhalten soll. Es gäbe zwei Möglichkeiten: Vereinigung der Linksparteien oder Zusammenfassung der bürgerlichen Linksparteien (die Sozialisten ausgenommen) unter Veranziehung der den Radikalen nahestehenden Fraktionen, z. B. der Unabhängigen Demokraten. Der Kongress entschied sich für eine ausgeglichene Linksbundregierung. Um den Radikalen und Radikalsozialisten die Möglichkeit zu geben, ihr Glas zu versuchen, wird Daladier heute vormittag vom Präsidenten der Republik eingeladen werden,

ein Kabinett auf der Grundlage der „Vereinigung der Linken“ zu bilden.

Daladier wird diese Mission übernehmen, unter dem üblichen Vorbehalt, mit seinen Freunden über die Frage zu sprechen und dem Präsidenten der Republik das Ergebnis dieser Besprechungen mitzuteilen.

Vor seiner Abreise von Neims erklärte Daladier, daß er unmittelbar nach der Ankunft in Paris mit den führenden Sozialisten verhandeln werde, denn sein Bestreben richtet sich auf eine Verständigung mit Leon Blum und Paul-Boncour, der gestern abend die gut verständliche Aeußerung machte: „Man muß sich nehmen wie ein Mädchen, das Mutter ist, nämlich mit dem Kinde.“ Paul-Boncour will nur als Mitglied der Sozialistischen Partei in eine Regierung eintreten. „Das Regentum hat aufgehört“, sagte Blum den Journalisten. Was wollen aber die Sozialisten für ihre Beteiligung an einer linksbürgerlichen Regierung? Nichts mehr und nicht weniger als den

Vorsitz in einem Kabinett der vereinigten Linken. Leon Blum erklärte das heute früh ohne Umschweife in dem Parteiblatt „Populaire“. Er denkt offenbar an ein Kabinett Paul-Boncour, in dem die Vertreter der bürgerlichen Linksparteien ihren Platz erhalten sollen. Die Verhandlungen Daladiers werden sich umso schwieriger gestalten, da die Sozialisten nur 101 Mann in der Deputiertenkammer haben, während die Radikalen und Radikalsozialisten erheblich stärker sind. Sollte es Daladier nicht gelingen, sich mit den Sozialisten über ihre Teilnahme an der Regierung zu verständigen, so wird er versuchen, von

den Sozialisten „wohlwollende Neutralität“ zu erreichen und das Kabinett nur mit linksbürgerlichen Parteien zu bilden. Dieser Ausweg findet aber nicht die Sympathie des Reichsminister.

Die heutige Morgenpresse spricht sich daher noch ziemlich skeptisch über die Chancen Daladiers aus. Es wird uns mitgeteilt, daß der Präsident der Republik von Briand die Mitteilung erhalten habe, in eine von Vertretern der Linksparteien zu bildenden Regierung eintreten zu wollen.

Daladier versucht die Regierungsbildung

Y Paris, 25. Okt. (Von unj. Pariser Vertreter.) Der Deputierte und Vorsitzende der Radikalen und Radikalsozialisten Partei, Edward Daladier, traf heute vormittag nach Neims ein. Am Ostbahnhof erwartete ihn eine große Anzahl in- und ausländischer Journalisten. Daladier erklärte uns, daß er durch die Parteiführer der Linken ermächtigt sei, Verhandlungen über die Zusammenfassung einer Koalitionsregierung der linksdemokratischen und sozialistischen Parteien zu führen. Er werde also die ihm vom Präsidenten der Republik zugesagte Mission übernehmen und heute nachmittag sofort mit den in Frage kommenden politischen Persönlichkeiten Fühlung nehmen. „In 24 Stunden hoffe ich zu wissen, ob es mir möglich sein wird, die Kabinettsbildung zu übernehmen.“

Heute nachmittag findet eine Besprechung Daladiers mit Briand statt. Die Sozialisten zeigen sich noch sehr zurückhaltend.

Wo ist Diteman?

Aus London, 24. Oktober, meldet der Draht: Von dem Ozeanflieger Diteman, der von Harbour-Grace aus zu einem Ozeanflug nach England aufgetreten ist, liegen in England immer noch keine Nachrichten vor. Während des gestrigen Tages wurde von der Südküste Irlands und auch von der Westküste Englands scharfe Aufschau nach dem Flieger gehalten. Der Flugplatz von Grosport war während der ganzen Nacht hindurch beleuchtet. Man hat in England schon alle Hoffnungen aufgegeben, daß Diteman die irische oder englische Küste erreichen werde. Die Witterungsverhältnisse in Irland und auch in England haben sich inzwischen verschlechtert. An der Küste herrscht dichter Nebel. Nach Meldungen aus New York hat man auch dort bereits alle Hoffnungen aufgegeben.

am Vorabend eines neuen Rüstungswettlaufes zu Bande stehen, während zu Wasser die angelsächsische Ozeanmonie sich immer mehr entwickelt. Die durchschmittliche Steuerkraft in Frankreich beläuft sich auf 1400 Franken pro Kopf. Davon entfallen 682 auf die Tilgung und Verzinsung der Staatsschulden und die Pensionen, 235 auf die Erzeugung und 282 Franken auf die militärischen Ausgaben. 10 1/2 Milliarden Franken werden jedes Jahr für die nationale Verteidigung in Frankreich ausgegeben, ohne die in anderen Budgetkapiteln untergeordneten Ausgaben des Kriegsministeriums zu berücksichtigen. Zudem werden 1/2 Milliarden Franken für den Ausbau der Grenzbesetzungen vorgesehen, ohne daß sich diese Maßnahmen als nützlich erweisen. Wenn wir nicht die Initiative für ein Abrüstungsprogramm ergreifen, werden alle Verträge und alle diplomatischen Vereinbarungen den neuen Rüstungswettlauf nicht verhindern können. Deshalb sollte Frankreich im Völkerbund seine Stimme erheben. Es muß sein Militärbudget in Einklang bringen mit dem gegenwärtigen Zustand in Europa und den Vereinbarungen, die es unterzeichnet hat. Eine

Internationale Kontrolle der Landrückgaben ist nötig.

Wenn nicht die Demokraten mit Hilfe des Völkerbundes dem neuen Europa seine Gestalt geben können, wird dies durch die internationale Finanzwelt geschehen. Gewiß, es wird keine europäische Staatenföderation geben ohne eine finanzielle Souveränität der Völker und deshalb billigen wir auch die Schaffung einer Bank für die internationalen Zahlungen, die die deutschen Reparationskontingente empfangen und sie den Alliierten zuweisen wird. Aber diese internationale Bank scheint diese Aufgabe als eine Nebenache zu behandeln. Sie will den internationalen Handel finanzieren, Abwärmärkte erschließen, den Kapitalmarkt regulieren usw. Das führt zur Unterjochung Europas unter die Finanzwelt. Die Internationale Bank darf daher nur errichtet werden, wenn ihre Neutralität und ihre Unparteilichkeit durch die Kontrolle des Völkerbundes garantiert wird.

Daladier für Verständigung mit Deutschland

Y Neims, 25. Okt. (Von unj. eigenen Vertreter.) Stärker als im verflochtenen Jahre befundet sich Neims auf dem Kongress der Linksparteien der Wille zu einer Verständigung mit den Sozialisten. Die Parteiführer vertreten in Gesprächen und auf der Rednertribüne den Standpunkt, daß eine große Koalition der Linksparteien, ein „wief-

Keine Stimme den Splitterparteien! Wählt Deutsche Volkspartei: Liste 4

gelesen — die wirtschaftlichen Interessen Frankreichs und Deutschlands sich auf dem Boden des Saargebietes nicht befehdeten, sondern ergänzten. Das wohlüberlegte Lebensinteresse beider Volkswirtschaften duldet freilich auf keiner Seite Forderungen durch die Konsumturspekulation von irgendwelchen „Mittelstandsgewinnlern“. Für die Saarbevölkerung besteht die wesentliche Forderung, daß das Saargebiet wirtschaftlich sowie territorial ohne Sezession, Besetzung unter der seit einem Jahrzehnt andauernden deutsche Staatsgewalt zurückkehrt. Je eher, desto lieber! Aber überhastet heißt, die Saarbevölkerung kann warten, auch noch fünf Jahre, wenn es sein muß; sie hat das Wort gelernt und sie will nicht auf Aben Gefährdungen. Sie weiß, daß die Zeit für uns ardet!

Sum Eisenbahnzug in Bayern

□ Berlin, 25. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Die die „W.“ berichtet, daß ein Postzug des obernährischen D-Bundes München-Berlin wenige Minuten nach der Katastrophe, nachdem er sich vom ersten Schrecken erholt hatte, sofort präventiv Maßnahmen von der Anglistische gemacht. Diese Maßnahmen zeigen die Wirkung des Zusammenstoßes der beiden schweren Züge. Der Zusammenstoß erfolgte auf einem geraden Gleis. Der Domburg-Brandenburg-Münchener Zug kam aus Nürnberg und war noch nicht wieder in voller Fahrt. Der von München kommende Berliner D-Bus hatte schon die Geschwindigkeit etwas gemindert, weil er in den Räumlicher Bahnhof einfahren wollte. Aber die Geschwindigkeit beider Züge war bedeutend und der Anprall der Waggons so ungewohnt, daß die nachfolgenden Waggons sich in die Höhe hoben. Die Waggons brachen wie Kartons auseinander und einer stülpte sich über den andern. Die beiden Maschinen waren mit ihren Stirnseiten aneinander gestoßen. Die Schienen hatten sich einen halben Meter tief in das Erdreich eingedrückt, ein Teil der Maschinen lag sich hoch, so daß die Räder in der Luft hingen.

Mag Holz ist verschollen

□ Berlin, 25. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Ein Angehöriger des Mag Holz hat die Verhältnisse bei den Eisenbahnen vor eine Verhandlung, die gebührt vor der großen Strafammer des Reichsgerichts hat. Der Kommunist Max Holz war vor einiger Zeit wegen Mordtats und Körperverletzung zu 100 A Gefängnis verurteilt worden. Nun sollte über seine Berufung entschieden werden. Holz war jedoch nicht erschienen. Sein Verteidiger erklärte, daß er seit Monaten keine Nachricht von Holz habe, der seiner Zeit zu einer „Erholungsreise“ nach Ausland gegangen sei. Alle Versuche, ihn unter der angegebenen Adresse in Moskau zu erreichen, seien gescheitert. Auch sonst sei es ihm nicht gelungen, eine Verbindung mit seinem Mandanten herbeizuführen.

Die Strafammer verwarf unter diesen Umständen die Berufung. Mehrere Kommunisten im Zuhörerraum erklärten unerschrocken, daß wohl alle Bemühungen, Holz in Ausland aufzufindern, vergeblich sein werden.

Ein weeres Motorradunfall - Ein Toter

* Braunschweig, 25. Okt. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Landstraße zwischen Braunschweig und Ulsdorf. Als dort zwei Genbahnerlebensleute eine Verkehrskontrolle vornahmen, kam kurz nach 11 Uhr ein Motorrad mit Beifahrer in sehr schnellem Tempo heranzufahren. Der eine der Beamten gab dem Fahrer, als er auf etwa 100 Meter heranzufahren war, ein Lichtzeichen zum Halten. Der Motorradfahrer beachtete dieses Zeichen jedoch nicht, sondern fuhr in unvermindertem Tempo weiter. Während sich der eine der Beamten durch einen solchen Sprung zur Seite retten konnte, fuhr das Motorrad auf den zweiten Beamten, der etwa zehn Meter unterhalb auf der Landstraße stand, auf und schlug ihn nieder und stürzte um. Der Motorradfahrer war sofort tot, der Beamte und der Sozialarbeiter wurden schwer verletzt. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht.

Finden Sie, daß Walter von Molo sich richtig verhält?

Im Literaturblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 20. Oktober weist H. von Brentano auf eine im letzten „Tagewort“ enthaltene kleine Anfrage an die Frankfurter Dichterkategorie hin, die nicht weit genug verbreitet werden kann. „Es wird dort nämlich bekanntgegeben“, schreibt Brentano, „daß Walter von Molo, der Präsident der Frankfurter Akademie für Dichtkunst, dem Verlag Wilhelm von Stieglitz ein Propagandabuch für dessen Wochenblatt „Die Grüne Welt“ hergestellt hat. Die Grüne Welt hat das geschaffen, worum die Dichter sich solange allein bemüht, was sie mit ihren Werken herbeizumachen wollen: feuchte Unklarheit aller Deutschen, den Weg zur Einigkeit aller Menschheiten auf unserer Erde. Walter von Molo.“

Die „Grüne Welt“ bemerkt hiermit: Wie fragen dessen Geschäftsbefehl der Präsident der Akademie? Oder verlangt er etwa keine eigenen? Was ist ein Walter von Molo, den wir da geschrien haben, oder es ist der Augenblick gekommen, wo wir der Hand auf den Tisch setzen werden muß. Die Grüne Welt mag Setzungen herstellen, welche sie will. Das ist ihre Sache. Aber kein Mensch glaubt, daß die „Grüne Welt“ das geschaffen hat, was Goethe und Reich mit ihren Werken herbeizumachen wollten. Wenn sich aus dem Herr von Molo dazu ergibt, daß bessere Empfinden der Kultur des Volkes Fragen zu stellen, indem er Sätze herstellt wie der Propagandabuch eines schlechten Seitenfabrikanten, so erwidern wir ihm, daß wir genug von ihm haben. Es reicht deutlich nach Korruption in Deutschland. Aber die Schriftsteller müssen durchaus befragt sein, daß wir nicht aufpassen werden, sie zu beobachten. Es ist unsere Aufgabe, schlechte Menschen zu beobachten, aber es ist unsere Pflicht, schlechte Bemerkungen zu beenden.

Im übrigen wollen wir fest, daß Herr von Molo noch nicht einmal Deutsch kann. Er schreibt in einem

4
4 Die 4
4 Liste 4
4 die wählen wir! 4
4 Deutsche Volkspartei 4
4 Dr. Waldeck-Menth 4

Dauerkrisis in Afghanistan

□ London, 25. Okt. (Von unv. Londoner Vertreter.) Der neue König von Afghanistan Nadir Khan hat sich nicht lange in Ruhe seines Stiegs freuen können. Soweit die vorliegenden Nachrichten erkennen lassen, ist gegen ihn eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die mächtigsten Stämme der Provinz protestieren heftig gegen die Annahme der Königswürde durch Nadir Khan. Er habe ihnen versprochen, daß im Falle der Unterwerfung Dabid Ullahs er die Königswürde dem König Aman Ullah zurückgeben würde. Auch ist es ihm bisher noch nicht gelungen, die Geistlichkeit des Landes auf seine Seite zu bringen. Dies ist zum großen Teil dadurch zu erklären, daß er nicht die nötigen Geldmittel zur Verfügung hat. Der afghanische Dandebogent, in Peshawar hat sich wiederum gemeldet. Nadir Khan als König anzuerkennen. Das ist insofern bedeutend, als der Dandebogent ein Depot von 24 Millionen Sterl. besitzt, das der afghanischen Regierung gehört. Er hat sich bewußt, diese Summe Nadir Khan zur Verfügung zu stellen.

Letzte Meldungen

Ein Dieb von einem Schuhmann erschossen

* München, 25. Okt. Heute nacht überfielen Schulkente im Englischen Garten vier Männer, die in einem Gebüsch Diederichte verteilten. Die Diebe setzten ihrer Fehlnahme Widerstand entgegen. Drei von ihnen ergriffen schließlich die Flucht. Auf den vierten gab ein Schuhmann einen Schuß ab und verletzte ihn schwer an der Brust. Er handelt sich um einen Hilfsarbeiter, der nach seiner Entlassung in das Krankenhaus gekommen ist. Die anderen drei Diebe sind entkommen. Die Beute haben sie im Stich gelassen.

Empfänge durch den Reichspräsidenten

— Berlin, 25. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister Dr. Curtius, sowie den Gesandten Russischer in Warschau zum Vertrag über den Stand der Verhandlungen in den Organisationsangelegenheiten des Pongpianes und den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Starkbuchhalter Lehmann in Freiheit

— Berlin, 25. Okt. Der Buchhalter der Wehrder Klare, Lehmann, ist heute vormittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem er die in dem letzten gestrigen Kostenfestsetzungsbescheid geforderte Sicherheit von 10.000 Mark sich noch im Laufe des gestrigen Tages hat beschaffen können.

Son Krankenlager Herr Wilms

□ Berlin, 25. Okt. (Von unv. Berliner Büro.) Die dem Auswärtigen Amt aus Rom ausgegangenen Mitteilungen bestätigen die Verschlimmerung im Befinden des Herrchen Wilms. In seinem Krankenlager befinden sich Frau General von Wilms, die Witwe des ältesten Bruders des Herrchen Wilms, seine Nichte und sein Neffe, der Gesandtschaftsrat in der deutschen Botschaft in Rom.

Son einem Rangierzuge getötet

— Opatowitz, 25. Okt. Zwei Arbeiterinnen aus Bittsch, die sich bei harten Frühmorgen auf dem Wege einer Industriebahn begaben hatten, da sie die Rangierarbeiten übersehen hatten, wurden von einem Rangierzuge erlödt. Die eine, der der Kopf vom Rumpf getrennt wurde, war sofort tot, der anderen wurden beide Beine abgefahren.

Streichübche

* Wolf, 24. Okt. In verschiedenen katholischen Kirchen der Stadt kamen Diebstähle durch unbekannte Täter vor. Es wurden jeweils Keffelten und Opferstöcke ihres Inhalts beraubt, die zum Teil ansehnliche Geldbeträge enthielten.

Weitere drei Todesopfer der Explosion bei Bologna

* Rom, 25. Okt. Von den bei dem Explosionsunfall in der Pulverfabrik in Casale bei Bologna Schwerverletzten sind im Laufe des gestrigen Nachmittags drei gestorben. Elf Personen werden noch vermisst.

Das Attentat auf den italienischen Kronprinzen

— Rom, 25. Okt. Die Morgenblätter teilen mit, daß der Urheber des Anschlags auf den italienischen Kronprinzen in Brüssel, Derosa, Unberühmter, in Turin gewesen sei und dort revolutionären antinationalen Verbände angehört habe. Als er wegen seiner antinationalen Tätigkeit aus Neapel schickte worden sei, sei er bald darauf, da er ein guter Schläger war, gelegentlich einer Skitour bei Bardonechia über die Grenze gegangen.

Hochzeit in Rom

— Rom, 25. Okt. (United Press.) Die Hochzeit zwischen dem italienischen Kronprinzen Umberto und der belgischen Prinzessin Marie José wird im kommenden Januar in Rom gefeiert werden. Das genaue Datum ist bisher noch nicht festgesetzt worden.

Rückreise Macdonalds

— London, 25. Okt. Die „Times“ aus Quebec melden, daß Premierminister Macdonald heute abend nach England zurückkehren.

Explosionskatastrophe in Hollywood

50 Millionen Dollar Schaden

— Hollywood, 25. Okt. In einer schweren Explosion kam es im Entwicklungslaboratorium der Consolidated Film-Industrie. Von den 51 in dem Gebäude beschäftigten Angestellten und Arbeitern wurde einer getötet, während alle übrigen sich noch ins Freie retten konnten. Sehr schwer dagegen ist der wirtschaftliche Schaden, da eine ganze Reihe wertvoller Stoffe, darunter ein neuer Dargestellter Film, zerstört wurden. Was schätzte den Schaden auf etwa 50 Millionen Dollar.

Dynamit-Explosion - Vier Tote

— San Juan (Cuba), 24. Okt. Vier Mexikaner wurden bei der Explosion einer Röhre Dynamit, die ihnen bei der Einnahme ihrer Wirtshausabgabe als Tisch dienste, in Stücke gerissen.

* **Parlamentstätigkeit in Polen am 21. Oktober.** Der polnische Sejm und der Senat sind für den 21. Oktober zu ihrer Winteression einberufen worden.

Deutsche Volkspartei Mannheim

Berammlungskalender

Samstag, 28. Okt. Berammlung im Friederichsplatz abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus zur Wals-Redarbahn. Redner: Landtagsabg. Brünner, Landtagsabg. Brück, Landtagsabg. Brück, Landtagsabg. Brück. Berammlung in Huppenweiler im Gasthaus zur Schönen Aussicht abends 8 1/2 Uhr. Redner: Stadt. Walter.

Wir machen die Parteifreunde darauf aufmerksam, daß Wähler, die am Wehr verbleiben sind, durch Auto abgeholt werden. Telefonischer Anruf genügt unter Nr. 29015.

Unsere Mitglieder legen wir davon in Kenntnis, daß wir anlässlich der Landtagswahlen am 27. Oktober folgende Agitation lokale haben:

Centralklub: R 7, 25, Tel. 29015.

Oststadt: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 20128.

Unterstadt: bei Jean Diez, Tel. 29016, Wohnung J 6, 11.

Sindstadt: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 20128.

Oberstadt: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 20128.

Weststadt: Café Gruber, Ullrichplatz, Tel. 29013.

Schweinhäckerstadt: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 20128.

Horvoti:

Raffertal: Nebenzimmer 2. Bönen, Tel. 29013.

Kederau: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 29013.

Reinhausen: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 29013.

Sandhausen: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 29013.

Waldhof: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 29013.

Waldhof: Nebenzimmer Katterhof, Tel. 29013.

Zur Bekanntgabe des Wahlereignisses treffen sich die Parteifreunde am Sonntag, abends um 7 Uhr ab im Saalbau, N 7, 7. Die sind dort unter der Telefonnummer 31170 erreichbar.

Der Vorstand.

Neue Kämpfe in China

□ London, 25. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Kämpfe in China haben erneut eine neue Wendung genommen. Die Kominintern-Kräfte des sogenannten chinesischen Generals Feng führten einen Angriff beiderseits der Peking-Hankow-Eisenbahn in der Gegend von Heilongjiang an und haben japanischen Truppen zufolge den wichtigen Punkt Jiujiang besetzt, wodurch sich die Kämpfe dem Eisenbahnknotenpunkt Tientsin nähern.

Der Bericht der Kominintern-Regierung gibt diesen Erfolg noch nicht an, sondern erklärt, daß erneut Widerstand geleistet werde und daß die Kominintern-Armee des Generals Tang-Tsching-Tsching zu einer allgemeinen Offensive bereit sei. Es heißt jedoch, daß die Kominintern-Kräfte die Kämpfe mit dieser Armee vermeiden und direkt auf Peking vorrücken will.

Der deutsche Botschaft im Kleinflugzeug

□ Detroit (Michigan), 25. Okt. (United Press.) Selten Flug auf die Welt im Kleinflugzeug wird der deutsche Konsulatsminister Baron Friedrich von Zornhausen bereits in den nächsten Tagen beenden. Er erwartet hier lebhaft das Aussehen des hiesigen Weidens, um nach seinem Endziel Remont zu starten. Baron Zornhausen, der einen kleinen zweisitzigen, 20 PS-Flugmotor-Daunler. Eindecker liegt, trat seinen Botschaft im August 1920 an. Durch seine glückliche Ankunft in Remont heißt er, den Odenburgspital für 1920 zu erobern.

Quano zum Rundfunk-Imbißgespräch bereit

„Laut Germania“ hat Weibelmar Jansenberg an die Leitung der Deutschen Welle einen Brief gerichtet mit der Mitteilung, daß Weibelmar Quano auf der von der Direktion der Deutschen Welle vorgeschlagenen Grundlage zu einer kontraktualistischen Behandlung der finanzpolitischen Seite des Pongpianes bereit sei.

Wie er einen Menschen niederstößt, dessen Körper flüchtig und wie ein Sod zusammenklappt.“

Marin Döhlen erzählt dann unter weichenber Mitteilung Remarque die Szene, in der der Kriegsfreiwillige im Grenatiertrupp „Imwiesgraben“ mit dem toten Franzosen fällt. Und er schließt mit dem Satz jenes hochherzigen Kadavers des Bundes: „Ich habe den Kadaver der Gerhard Dunaal geliebt, ich muß Kadaver werden, Kadaver werden, Kadaver werden.“

Wolff schreibt: Dieses widerwärtige literarische Zeugnis im Originaltext: ramonville, sprach Mattenfrank in Berlin wie Paris und in Paris, so scheint es doch, wie in Berlin gleich begeistert aufgenommen worden. Niemand sagt, daß ein Krupelle, bedauerndwertes Schriftsteller das Verdienen (des Krieges) erlöhnt und zum zweiten mal einen klumpenden Soldaten umbringt. Man denkt sogar daran, diesem romantischen Schriftsteller den Nobelpreis in Aussicht zu stellen. Es gibt offenbar keine Berücksichtigung, keine Zügellosigkeit und keine Überheblichkeit, die unserer Zeit erspart bleiben.“

ein Deutschritzer eine Weibschritzerin zur Frau hat oder umgekehrt, all diese Gedanken hat der Dichter zur Grundidee seines Schauspiel gemacht. Er gibt ein Zeitgemäße der Jähde in der Gegend mit all ihren Schwärmen, ihren Enttäuschungen und Hoffnungen. Wir haben ein schmerzhaftes, dramatisch bewegtes und hart wirkendes Schauspiel vor uns, deren Heldin eine Weibschritzerin ist, die als Weibschritzerin geboren wurde und einen Deutschritzer heiratete, die ein italienisch sprach und die im Laufe der Jahre in Tirol zur begeisterten vaterländisch gesungenen Deutschritzerin wurde. Das Stück ist ein Schmerzvollstücker der Menschheit im Verlangen und ein Weibschritzer in Deutschland, mit ganzer Seele für das Deutschtum in Tirol einzutreten. — Role Rudauer spielte in dem von Wolf Leubner inszenierten inszenierten Schauspiel die Heldin, die alle Eigenschaften und erlöste sich als eine Heldin von Hirschbühnen Temperament, harter Auffassungsgabe und großer Charakterfestigkeit. Sie hatte einen durchschlagenden Erfolg den auch Sohn und Vater der Heldin, die wichtigsten Träger der Handlung von Raskowky und Barthelemy spielten, davontrugen. Auch die übrigen Mitglieder des Schauspiels zum Teil interessante Rollen. Wenn auch das Schauspiel und die Heldin nicht allenthalben so beliebt wie im Ausland sind, so waren doch alle Bühnen begeistert bei der Sache und erstellten für dieses patriotische Schauspiel einen vollen Erfolg. Die der Dichter und der Regisseur wurden dankende Male herzlich gratuliert.

G. Irrgang.

Französische Kritik an Remarque

„Ein Krupelle, bedauerndwertes Schriftsteller“

Eine scharfe Zurückweisung erfährt Remarque „Im Westen nichts Neues“ durch eine ausführliche Besprechung, die Marin Döhlen unter dem Titel „Germania“ in den literarischen Spalten der Pariser Theater-Zeitung „Comoebia“ veröffentlicht, die zu den geistreichsten und bestgeleiteten Organen in Europa gehört.

Marin Döhlen schreibt über das Buch: „Diejenigen, die uns unter allen Umständen das Buch „Im Westen nichts Neues“ als ein ganz großes Werk empfehlen wollen, haben es wahrscheinlich nicht gut gelesen, besonders nicht jene Stelle, wo wir sehen geschmacklos und immer wieder geschmacklos Szenen der Autor die Tötung eines Franzosen durch einen Deutschen erzählt, erzählt in einem Stil, der mit einer naturalistischen Sentimentalität überlassen scheint. Franzosen und Deutsche, die sich während des Krieges gegenseitig umbrachten, haben das, was sie taten, versucht. Es ist deshalb ein Zeichen von sehr schlechtem Geschmack, den Seelenzustand eines Soldaten zu umschreiben, wie er seinen lieben Nächsten um die Ecke bringt. Der wunderliche Mörder ist hier der Romanheld. Bei Remarque nicht die Weib, und seinen Soldaten zu zeigen,

© **„Hies rotter Adler von Tirol“ in Dresden.** Zechen ging das dreifache Schauspiel „Hies rotter Adler von Tirol“ von Fred Karger-Mayer im Aldertheater in Dresden zum ersten Mal in Szene. Die Tiroler Frage mag Kaufende bewegen, nicht nur die Kritiker, von denen gefordert wird, daß sie über diese zu Urteilen werden sollen, auch die Bürger Tirols, in dem noch deutsch gesprochen werden darf, das die Front gegen Italien halten und die Gemaltlichkeiten der italienischen Verbände vermehren darf. Der Schmerz um die verlorenen Provinzen und geschickten Brüder, die Schmach nach ihrer Befreiung, diese Verweisung in Familien, namentlich derer, die in Grenzorten wohnen und täglich das Unrecht sehen müssen, das Schwärzen und Verdrängen geschieht, oder die im eigenen Hause Konflikte durchkämpfen müssen, wenn

Kommunale Chronik

Eine lebhafteste Bürgerauschussung in Schriesheim

Die Volksw. Vers. verläßt den Sitzungssaal
Schriesheim, 24. Okt. Am Montag fand dahier eine Bürgerauschussung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Müller statt. Punkt 1 der Tagesordnung: Verkauf eines Bauplatzes an Wilhelm Ludwig Kretzel. Bitte hier im „unteren Schlingel“ um den Preis von 6.000 M. je am wird einstimmig genehmigt.

Bei der Voranschlagsberatung rät Gemeindevorstand Sommer (Dem.), daß der Voranschlag wieder zu spät zur Beratung komme. Der Vorsitzende erwidert, daß der Bürgerwehrgewahl habe er sofort den Voranschlag aufgestellt, es sei aber gewünscht worden, ihn erst nach der Ernte zu beraten. Da es nun fast einen Voranschlag schon im März zu beraten, ist sehr zweifelhaft. Es entspricht der Wirklichkeit besser, wenn man schon einen gewissen Überblick über die Erfordernisse des kommenden Rechnungsjahres habe. Sodann machte der Vorsitzende allgemeine Ausführungen über den Voranschlag. Er wies besonders auf die Erfüllung von Staatsaufgaben hin, die den Gemeinden am schwersten fallen, und führte diese unangenehmen Aufgaben an. Wenn der Staat diese Aufgaben selbst durchführen würde, könnte die Gemeinde ohne Umstände durchkommen. Vielen Häusern müsse man beschließen, wenn man Kritik über am Voranschlag. Nach einigen weiteren Bemerkungen wird in die Einzelberatung des Voranschlags eingetreten. In § 1 „Gemeindeverordnungen“ wird der Gehaltsbereich der Angestellten Herd, Müll und 2. Würdigung der Einkommensverhältnisse der Volkswirtschaft, Bergo, ausgeümt. Bei § 5 „Heuerernte“ hält Gemeindevorstand Sommer (Dem.) eine präzisierende Aufklärung vor, die die Heuerernte für sehr notwendig ist, da sonst die Einkünfte zu Grunde gehen. Der Vorsitzende sagt Aufklärung zu. Bei § 10 „Schulen“ hält er, Kraft (Zentrum) für überflüssig, daß zum Melieren der Schule weitere Mittelstrafe herausgegeben werden. Der Schuldner habe eine angemessene Verzinsung, so daß die Gemeinde verlangen könne, daß er die nicht allein große Melierung ohne Mittelstrafe vornehme, wie es auch in anderen Orten mit noch mehr Schulden gehandhabt wird. Die Gehaltsmittelfreiheit wird einstimmig gutgeheißen.

Nach größeren Nachbesserungen erklärt OB. Guber namens der Volksw. Vers., daß sich keine Fraktion der Stimme enthalte, da sie keine Erklärung der Unlage ertönen könnten. OB. Kraft (Zentrum) beginnt: Nachdem diese Herrschaften... Heute Bewegung bei der Volksw. Vers. Obwohl der Vorsitzende die Bemerkung in dem Tone, in dem sie gesprochen wurde, nicht als beleidigend auffaßt und auch OB. Kraft sich entschuldigt, verläßt die Volkswirtschaftliche Versammlung die Sitzung. — Nach der Feststellung, daß das Collegium beschlußfähig ist, wird die Beratung fortgesetzt. OB. Kraft erklärt Stimmhaltung. OB. Reubens (Sent.) widerspricht. Man müsse gerade jetzt die Opposition ausdrücklich machen. OB. Ringelbacher (Deutsche Volkspartei) erklärt ebenfalls Stimmhaltung. Man wolle sich nicht lassen: Ihr seid die, die angenommen haben, wir haben abgelehnt. Die Volksw. Vers. wolle in der Voranschlag genehmigt werden, doch sie wollen ihn nicht genehmigen. Die Abstimmung ergab 28 Stimmen für den Voranschlag und 10 Stimmhaltungen. Der Voranschlag ist somit angenommen.

Kleine Mitteilungen
Der Gemeinderat hat in mehreren Sitzungen den Budgetantrag für 1930/31 fertiggestellt und an die Bürgerauschussmitglieder weitergegeben. 841 000 RM. Gesamtausgaben stehen 777 000 RM. Gesamteinnahmen gegenüber, jedoch noch 64 000 RM. durch Umlage zu decken sind. Der Umlagebetrag beträgt für je 100 RM. Steuernwert beim Grundbesitz 25, bei Betriebsbesitz 24 und Gewerbesteuer 20 Pf.

Pflanzenverlosungsabend im Gartenbauverein „Flora“

Der Gartenbauverein „Flora“ hat in den letzten Wochen eine sehr tüchtige Propaganda entfaltet, die insofern von Erfolg war, als sich wiederum eine große Zahl von Blumen- und Pflanzentrenden dem Verein angeschlossen. Neuerdings hat der Verein auch an die Balkonbesitzer Kundbriefe verteilt und sie zum Beitritt aufgefordert, wobei er auf die bestehenden, für jeden Blumenfreund interessanten Vorteile und auf die vielen Pflanzensorten hinwies, die im Laufe des Jahres stattfinden. Der Verein läßt sich bei seiner Propaganda insofern von idealen Beschreibungen leiten, als er die Liebe zu den reizenden Kindern der Gärten Flora in immer weitere Kreise tragen will.

In der am Mittwoch abend im oberen Saale der „Vedertafel“ abgehaltenen Mitglieder-Versammlung konnte der Vorsitzende, Herr K. Kollenkrantz, wiederum eine große Anzahl neuer Freunde begrüßen. Die für die Verlosung bestimmten farbenprächtigen Pflanzen erregten allgemeines Interesse. Es wurde Gelegenheit genommen, der Einkaufskommission und den Gärtnern für das reiche Pflanzmaterial reichliche Anerkennung zu zahlen.

Direktor D. K. von Friedberg hielt einen gehaltvollen Vortrag über die

Kaufberatung des Winterobst,

ein Thema, das namentlich bei den in sehr großer Zahl erschienenen Hausfrauen lebhaftes Interesse hervorrief. Der Redner führte u. a. aus:

Zur Genußnahme des Körpers gehört unternommen der reichliche und dauernde Genuß von Obst. Das Obst ist, wie man weiß, in den Monaten Dezember, Januar, Februar, so ist es sehr wichtig, das Obst in zu bekommen, das es sich während der Wintermonate gut hält. In diesem Punkte heißt es: Vorhanden beim Einkauf. Vor allem nur gute Qualität. Auch in Bezug auf die Sortenwahl ist es besonders zu achten. Wir haben Apfel- und Birnenorten, die im November/Dezember/Januar ihre Lagerzeit erhalten. Das Obst, mit Reife behaftet, wärmehaltiges Obst, taugt nicht zum Einlagern für den Winter. Zum Lagern eignen sich am besten ausgereifte Obstsorten, damit man das Obst besser überleben und nicht gewordenem leichter anfallen kann.

Als Überwinterungsraum eignet sich der Keller, der Speicher oder eine Kammer. Ein solcher Raum darf nicht beheizt sein, es darf auch nicht zu kühl sein. Je gleichmäßiger die Temperatur ist, um so besser ist es. Der Raum muß eine be-

stimmte Dunkelheit haben, das Obst reift dann nicht zu schnell und wird schmackhafter. Eine bestimmte Trockenheit ist ebenfalls notwendig. Feuchte Räume sind unbrauchbar. Vor allem muß der Raum gut gelüftet werden können, andernfalls das Obst gerne einen schlechten Geschmack bekommt und leicht fault. Sehr wichtig ist ein häufiges Nachsehen, besonders in der Anfangszeit. Beschädigte und angefallene Stücke müssen dauernd ausgelesen werden, damit sie nicht weiter um sich greift. Bei einigermaßen aufmerksamer Behandlung hält sich unser deutsches Obst bis März und April. Bedauerlich ist, daß ausländisches Obst des Jahres Aussehens wegen den Vorzug erhält; in der Qualität steht es weit hinter unserm deutschem Obst zurück.

Im Anschluß an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag bedauerte der Vorsitzende, daß die

Stadt Berlin einen Vertreter nach Amerika zum Obstkauf geschickt

habe. Berlin liege in der Mitte des Obstantlandes, das das Obstantland ist. Das Vorgehen der Stadt Berlin könne man gar nicht anders, als ganz unangehörig bezeichnen. Es sei viel bedauerlicher, daß eine Stadt wie Berlin angefaßt des großen Obstantlandes in Deutschland einen besonderen Vertreter nach Amerika zum Einkauf geschickt habe.

Zu den Briefkastenfragen übergehend, sprach der Redner zunächst über die Obstkaufreise, die eine sehr reizende Pflanze von großem Blütenreichtum ist. Beide Arten, weiß und blau, sind dankbar und verlangen keine allzu große Pflege. Sortenreife mollen ein Jahr Ruhepaus. Die Pflanze wird im Frühjahr angesetzt und kommt sehr frühzeitig zum Verkauf, so daß sie bereits im März auf dem Markt und in den Blumenhandlungen zum Kauf angeboten wird. Sortenreife werden sehr gerne gekauft, denn sie sind hübsch, dekorative Pflanzen. Nach ihrem Verfall ist sie nicht mehr zu gebrauchen. Trotzdem treibt die Pflanze immer aus. Blühtriebe kommen aber nur in den obersten Ästen. Bei den Pflanzlingen beeinträchtigt der Boden das Fortwachsen der Blüten. Die

Verlosung von nahezu 100 Pflanzen,

unter denen sich prächtige Rosen, und andere Palmen, sowie reizende Alpenveilchen, Primeln, Alpenveilchen und Korallenbäumchen befanden, rief große Freude hervor, da fast alle Erscheinungen eine hübsche Pflanze mit nach Hause nehmen konnten.

Aus der Pfalz

Vergleichsordnung und Schutz der Bodenkammer

* Ludwigshafen, 24. Okt. In der am Mittwoch abgehaltenen Volksversammlung der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen sprach deren Präsident, Geheimrat Dr. Trostlich, den besonderen Dank der Pfälzer an den heimgegangenen Dr. Sireisenmann aus, der sein Ziel, Deutschland von fremder Belastung zu befreien, unverrückbar vor Augen gehabt habe. Die Versammlung ehrte den Toten durch Erheben von den Plätzen.

Ueber die Lage der Wirtschaft in der Pfalz hätten sich Ministerpräsident Dr. Held und der Reichsrat in neuerer Zeit eingehend unterrichten können. Die notwendig gewordenen Nationalisierungsmaßnahmen hätten im März zur Schlußzahl von 44 000 Reichsmark in der Pfalz geführt, die Ende September auf noch 15 000 Reichsmark und einschließlich der Anleihe für 2000 Reichsmark, bedingt durch die bessere Beschäftigung der Schulindustrie, — Groß- und Kleinhandel entwickelt sich rückwärts. Die Bildung eigenen Kapital wird erst bei Aufhebung der Sozialisten-Steuerung möglich sein.

Ueber den Wehrheimstätten-Gesamtvertrag referierte Stadtrat Dr. Reym, über die geleglich angeordnete Vereinnahmung der Grundbesitzer Inhabitat Parzels von der Pfälzischen Hypothekbank. Ueber die Erfahrungen mit der Vergleichsordnung unterrichtete ein Referat des Stadtrats Dr. Reym, mit dessen Vorarbeiten zur Reform der Vergleichsordnung sich die Mehrheit der Kammer einverstanden erklärte.

Den Schluß bildeten Ausführungen des Vorsitzenden des Handelskammerverbandes Pfalz, Stadt-Präsident, über die Einführung eines besonderen Schutzes der Bodenkammer. Eine Entschärfung der Bodenkammer wird sich gegen die von der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels an die zuständigen Reichsministerien gerichteten Vorschläge zur Reform des Mietrechtes, die auf eine Verewigung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume hinauszielen. Die Kammer sprach sich für schleunige völlige Wiederherstellung der früheren Vertragsfreiheit aus, auf dem Gebiete des Mietrechtes und für uneingeschränkte Anerkennung des privaten Eigentums auf allen Gebieten aus.

In geheimer Abstimmung wurden die Mitglieder bestimmt, wegen der Bodenkammer wandle sie die

Industrie- und Handelskammer in schärfer Weise. In neuerer Zeit sei die Vereinnahmung zur Beschaffung von Häusern, Austragung von Wehrheimstätten, Verlosungsveranstaltungen, Beispiele usw. ins Unerschöpfliche geflossen. Der letzte Grund der Kammer bei Ablehnung solcher Besuche sei die verheerende Hof- und Drohung. Die Wehrheimstätten müsse die Vereinnahmung künftig ablehnen.

Zum Einbruch in die Gemüßzentrale in Schifferhahn

* Schifferhahn, 24. Okt. Die Einbrecher, die in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in die Pfälzische Gemüßzentrale eingedrungen waren und dort, nachdem sie sämtliche Palte erbrochen und die Portokasse herabgeholt hatten, mittels Schweißapparat den Kassenapparat zu erbrechen versuchten, wurden nunmehr festgenommen. Es handelt sich um drei 18—19 Jahre alte Burken namens Schleifer, Spielmann und Hirsch. Sie kommen sämtlich aus Schifferhahn. Nach ihren Angaben hätten sie den Kassenapparat leicht öffnen können, wenn ihnen nicht das Karbid im Schweißapparat ausgegangen wäre. Nach der Tat haben sie zu dreien auf dem ebenfalls in den Büroräumen der Gemüßzentrale entwendeten Motorrad nach Baden bei Weiskopf. Von dort fuhren sie wieder in die Pfalz zurück. Hier verlagte das Motorrad, um sich nicht zu verraten, schrieben sie das Nummernschild ab und bemerzten das Rad vollständig. Die Gummireifen gerieten sie in Stücke. Teils zu Fuß, teils mit der Bahn fuhren sie hierauf nach Schifferhahn zurück, wo die Gendarmen bereits auf sie wartete. Bei dem Einbruch und während der Arbeit mit dem Schweißapparat hatten sie Handschuhe getragen, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen. Bei dem Verhör erklärten sie, den Einbruch aus Abenteuerlust verübt zu haben, ein Risiko zu haben ihnen den Kassen dazu gegeben.

Schweres Autounfall

* Landstuhl, 24. Okt. Am Donnerstag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr sprang einem die Kaiserstraße zwischen Landstuhl und Hauptstuhl passierenden Auto sein Rad aus. Das Auto fuhr an einem Baum und wurde dann auf Feld geschleudert. Die beiden Insassen kamen schwer verletzt ins Krankenhaus.

Schluß des reaktionellen Teils

Wer sein Kind liebt, der gibt ihm Kathreiner* mit Milch zu trinken!
Mehr als 11000 deutsche Ärzte empfehlen Kathreiner in schriftlichen Gutachten!

*Kathreiners Malzkaffee

TULIPAN UND DIE FRAUEN

47 Roman von Hermann Eris Busse Copyright by Horen-Döring, GmbH, Berlin - Oranienburg

Am nächsten Morgen schien es allem die Sonne in unheimlichem Glanze. Weichheit, bleich und still errietet, blieb im Bett. Lukas wach nicht von ihrer Seite. Am Abend lagte sie, als sie doch ein wenig vor die Tür gingen, an ihn wie ein müdes Kind und lagte ihm zaghaft, als wolle er ihrem Wunsch entgegen sein, daß sie heim wolle.

Ein Jubelruf entfuhr Lukas, er hob sie empor, trug sie ein paar mal hin und her, dann in ihr Zimmer zurück, und nun plötzlich frisch geworden und eifrig, ludte Weichheit ihre beiden Sachen aneinander, damit sie schlussendlich packen könnten. Nicht eilig genug vergangen ihnen die Stunden bis zum kommenden Tag der Abreise.

Am Frühmorgen schritten sie ein letztes Mal über die nasse Wiese. Auf Weichheit's Knien lag ein kleineres Schimmer, und in ihren Augen stand jetzt die Klarheit auf die Frage, die so oft wortlos in ihren Blicken herüber und wieder geirrt war. Wangen rötlich und klar, ohne Jittersen, lasie sie Lukas, daß es ihr seit Tagen schon gewiß wäre, es käme ein Kind.

Lukas, so hell das Licht in seine Tiefe griff, rief Weichheit nicht an sich und überließ sie mit Weichheit. Sein Gesicht war klar, sein Atem hob ein paar mal heftig die Brust, als wolle er sie sprengen, dann heile er sich in der Gewalt. Er nahm die Frau liebe um die Wänter und schritt dann und leuchtend neben ihr weiter.

Weichheit sah mit Stöhnen, daß in seine Augen ein fremder Glanz trat. Sie schauten in eine große Ferne, die sie nicht erraten und entdecken konnte. Sie erkannte aber allzu, wie groß und hart dieser Glanz war, in dessen Licht sie sich begeben hatte. Und die leise immer wieder anklingende Angst vor einem Dunkel, Schrecken, die vorhin auch dagewesen war, ließ sich nicht mehr in der Ferne, sondern auf der Handfläche der Weichheit in ihrem Gesicht wieder aus. Sie sah das große, hohe Schimmer ihres Mannes mit einem tiefen Blick und sah ihn mit all der Weichheit in der Handfläche der Weichheit.

Da sah auch die kleine Ferne des Mannes aus,

die er vorhin abgedrängt hatte, und überdeckte Weichheit mit Flammen.

Da sie nun daheim waren im schönen und feucht geschimmerten Hause der Dohler, kam ihr Weichheit vor, als sei sie, die launische und selbstlose und heilige Quelle, in die breite Kraft eines höheren Stromes gelagert und darinnen aufgelöst wie ein Tropfen. Sie verlor sich gerne in geliebten Gedanken; denn sie liebte viel allein.

Wenn Lukas nicht da war, wenn sie nicht, so oft sie wollte, in sein Zimmer eilen konnte, so war seine Schritte oder Stimme hörte, schmerzte sie ihre Verlassenheit, und dennoch hatte sie nicht den Trieb, sich ihrer zu entziehen, indem sie zum Vater und zu Angela hin wie ein verführtes Kind. Sie liebte diesen Schmerz, diese ewige Sehnsucht nach dem Geliebten.

Lukas verstand sie manchmal nicht. Er war bald nach der Rückkehr in die jahrelang in gleicher Ebene stehende Bahn seiner Pflichten wieder eingewöhnt, als sei er nie entfernt gewesen, und er hoffte, so wünschte es dringend, daß Weichheit ihn in dieser Bahn nicht hemme. Ihre ganze, unerschöpfliche von Weichheit erhaltene Schwermut allerdings machte ihn unruhig. Von angespannten Gedankenempfindungen weg, die tief im Gedächtnis des Vaters hingen, konnte ihn Ursache anfallen und ihn zu Weichheit treiben.

Er ärgerte sich darüber; jedoch er aber die Treppe hinaufsteig, auf der ihn Weichheit eigenentlie, als habe sie um sein Kommen zur außerordentlichen Zeit gewacht, empfand ihn der laute und hoch herbe Lachen der geliebten Frau, die hundertmal mit mühsamen Säcken dahingewandert und nicht anderes tun konnte, als ihre Schritte um ihn freieren zu lassen, je lehrer er wollte, um so lehrer, und die erst zu ihrem eigentlichen immer schon lebhaften Sein erwachte, wenn er sich zu ihr anstrebte, weil die hartnäckige Kraft ihres Weichheit ihn unerschöpflich anzog. Dann war sie Weichheit unger, klar, fest, das übernatürlich still wie früher, dann ein wenig gelehrt, dann und weniger herzlich, immer aber

mit allem Sinnen und Sein ihm, nur ihm zugewandt.

Eines Malen kam Lukas ins Haus, ohne doch er Lukas entraf. Er sah kurze Zeit bei Weichheit im Garten, trug eine Schale Tee mit ihr und wachte kaum was reden. Sie tat so fremd, ängstlich beunruhigt, als fürchte sie eine Erinnerung an früher.

Tobias betrachtete sie heimlich und begriff nicht, wie sie einst seine Geliebte hatte sein können. Kein leiser Strom der Gemeinsamkeit, keine Spur von fremdlicher Härte, die auch zwischen Verwandten, als die sie jetzt doch galten, erahnt gewesen wäre, machte ihr Gesicht jünger. Tobias sprach zu sich selbstigen Ohren, und Weichheit bewegte nur gleichgültig die Lippen, wenn sie mit müder Stimme etwas sagte.

Von einem Weg befreit, schritt Tobias aus dem Garten, sobald es möglich war, und dachte auf dem ganzen Heimweg an den Mangel der jungen Frauensleute herum. Als er den alten Vater wieder traf, sagte ihm der alte, daß Weichheit zwar auf wartet ihn sei, aber nicht und fern mit dem Herzen. Vater glaubte, sie sei heimlich, und das magne ein schlimmes Ende einmal. Angela und Regina jedoch sprachen alles dem Johann Weichheit an und probierten Geduld.

Regina nahm sich vor, so oft als möglich sich der Schwägerin anzunehmen. Sie ging viel zu ihr in die Stadt hinunter, überredete sie zu Spaziergängen, zum Fahren, zum Musikern, besuchte mit ihr Konzerte, Konzerne, Theater. Sie erpöte sich auf; denn Tobias mußte ihr allein bei den Malereien sitzen, weil sie sich nicht lösen konnte, unter, einmal der Bruder, den die ewige Sorge um die Geliebte und das Denken zwischen Wert und Wein verdrängen, es sehr und mit Unerschöpflichkeit, daß Regina seiner Frau Abhaltung schloß und ihn von der ungelieblichen Qual für Stunden wenigstens befreite.

Wenn Regina daran dachte, wie einsam sie Tobias auf dem Wege sah, gerade in seinen Ferienstunden, beschloß sie ein Gefühl des Unbehagens, das sich zum nächsten Jahr heilern konnte, wenn Weichheit gar kein Wort der Teilnahme an der jungen Ehe der Schwägerin fand, ja nicht einmal Dank sagte für die Gefälligkeit Reginas. Soweit führte Weichheit allerdings den haben Einfluß der ruhigen Frau, daß sie einträglich bei, fast wiederzukommen, wenn Regina an den Weg zurückkehrte. Da in den Augen Weichheit dann ein großes Frieden und

findliches Vertrauen fand, schied sie jedesmal lehnhaft aus dem Heim des Bruders. Was sie angefangen hatte, führte sie weiter, daran änderte sich auch nicht, als Tobias einmal rund heraus erklärte, er habe es fast, nun bald jeden Tag ihrer barren zu müssen am Abend und sich in Wohl und Schönheit nach ihr zu erregen. Entweder bleibe sie nun ganz unten bei den anderen und komme erst wieder zurück, wenn Weichheit wieder gesund sei, wenn ihr Wesen überhaupt genesen könne, oder sie gebe nur ganz selten noch hinaus, wenn man sie unbedingt brauche.

Ein kleiner, bester Wortwechsel lud wie ein Gewitter darob zwischen dem Ehepaar hin und her, beschloß einen vollen Sonntag mit schwerem Gemüt und träben Gefühlen und einer unerträglichen Spannung. Regina schämte beleidigt, da Tobias nicht sah, daß sie ein gewisses Maß an Respekt erlitt, indem sie die leidende, geliebte Frau pflegte und selber gesund und blühend durch die ersten Monate der Ehe ohne Hoffen gehen mußte. Sie erlöste ihren Körper, belauschte ihr Inneres, wartete und lag unter der wiederholten Enttäuschung. Der Anblick Weichheit's, deren Zustand höher wurde, erfüllte sie mit Reiz und Scham. Tobias merkte nichts, er achtete überhaupt in seiner Zeit wenig auf ihre Art, ließ sie ihm der Witzig seiner jungen Frau kaum entgegen können.

Lukas erdachte viel eher, daß Regel irgendeine Zeit ergo. Seine Augen waren stark geworden für Fremden, er hatte schon gekostet auf Stimmungen der Stunde. Eines Tages fragte er die Schwäger. Sie erwiderte heilig, wozu sie entgegen ihrem früheren Willen schuldlos an seine Brust und weinte heilig.

„Was ist mit dir, Regel, hast ihr Streit?“
„Sie schätzte den Kopf.“
„Kannst du auch ein bisschen zu werden?“
Er hob ihr Gesicht auf und betrachtete sie neugierig.

„Du bist nicht krank, Liebe, aber ein Wunsch erfüllt sich wohl nicht, wie du erinnerst dich; sei doch geduldig, so ein großes, hartes Mädel darf nicht klumpig werden.“

Er lächelte so auf ihren Mund und sah sie, wieder einmal mit ihm Schach zu spielen. Wie einst lächelte sie dann bestimmen in die Höhe vertieft und wurden höher in ihrer Haltung wie jedem.
(Fortsetzung folgt)

Nachbargebiete

Unterfahrungen eines Reisenden

Soarbrücken, 24. Okt. Bei einer tiefen Grobhandlung sind bedeutende Unterfahrungen eines Kugelhüblers aufgedeckt worden. Es handelt sich um den in St. Ingbert wohnenden Reisenden K., dessen Verfehlungen sich nach den bisherigen Feststellungen auf 47.000 Franken belaufen. Die Unterfahrungen der einflussreichen Gelder kann der Unehrliche keinesfalls aus Rot begangen haben, da er ein Monatsgehalt von über 2000 Franken bezog und außerdem täglich einen Speisegeld von 40 Franken erhielt.

Schluss der „Re“

Frankfurt a. M., 24. Okt. Die Internationale Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt hat gestern ihre Pforten geschlossen. Trotz der hohen Unkosten dürfte das finanzielle Ergebnis den Veranlassern einen kleinen Ueberschuss bringen, haben doch nicht weniger als 100.000 Besucher die Ausstellung besucht. Bei einer kleinen Feier fand die Preisverteilung statt, in der 128 Ehrenpreise, Ehrenkreuze, Medaillen und Rollen zur Verteilung kamen. Den Wanderpreis des Internationalen Verbandes der Köche erhielt der Verein Berliner Köche, die goldene Kette der Ausstellung mit dem Ehrenkreuz der Zweigverein Wiesbaden des Verbandes.

Im Streit erhascht

Frankfurt a. M., 24. Okt. In der Röhertgasse erhascht gestern Abend der Arbeiter Fischer den Arbeiter Raschendorf in dessen Wohnung mit einem Taschenmesser, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Ehefrauen der beiden Arbeiter waren im Laufe des Abends in Streit geraten. Als die Frau des Fischer ihrem Mann bei dessen Heimkehr von dem Vorfall erzählte, geriet dieser so in Wut, daß er in die Wohnung des Raschendorf einbrach und die unglückliche Tat ausführte. Fischer wurde verhaftet.

Durch ein Volkstum sich überfahren lassen

W. Mainz, 23. Okt. Der 21 Jahre alte Fabrikarbeiter Valentin Schott, der in letzter Zeit oftmals Selbstmordgedanken geäußert hatte, hat sich heute früh unter ein Taxikauto der Firma Hoffmann und Ostfeld in Mainz, das einen Kubikmeter mitführt, und mit etwa 200 Zentner Rest beladen war, geworfen. Die Absicht des Lebensmüden, sich töten zu lassen, gelang, er hat eine so schwere Kopfverletzung davongetragen, daß der Tod sofort einsetzte. Man vermutet, daß Sch. die Tat in geistiger Umarmung begangen hat. Die Leiche wurde auf den Rädtischen Friedhof gebracht.

Schwerer Motorradunfall

Mainz, 24. Okt. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern Abend gegen 11 Uhr zwischen Groß-Geisen und Naumburg. Der 23 Jahre alte Dreher Georg Rindfleisch aus Bischofsheim rief in voller Fahrt mit seinem Motorrad von hinten auf ein unbeladenes Bauernauto herauf. Rindfleisch blieb mit einer schweren Schädelverletzung bewußtlos liegen. Sein Begleiter, ein junger Mann aus Bischofsheim, kam mit leichten Verletzungen davon.

Arbeitsmarkt

Basel, 24. Okt. Nach den Erhebungen des Eidgenössischen Arbeitsamtes waren Ende September in der Schweiz 1197 Stellenlücken eingeschrieben, gegenüber 1411 Ende August und 613 Ende September 1928. Die Zahl der angemeldeten offenen Stellen betrug an den gleichen Daten 5025, 4285 und 3200. Die Zunahme der Zahl der offenen Stellen ist auf die Arbeitsgelegenheiten im Hotelgewerbe für die Winterferien zurückzuführen. Der Bericht stellt ferner fest, daß in zahlreichen Branchen immer noch Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Der Streik im Konsumverein

Basel, 24. Okt. Der Streik des Bundesvereins der Allgemeinen Konsumvereine in der Stadt und in den 21 Filialen in den Vororten und Landgemeinden der Belieferung unterbrochen ist und am Mittwoch morgen keine Milch und kein Brot gebracht wurde. Auch die Belieferung der 54 Regierstädte, die von der Konsumvereine das Viech erhalten, ist unterbrochen.

Mannheim und die Pfalz

Es war mitten der heftiger Jahre, da legte sich in einem Dorfe zwischen Grünstadt und Kaiserlautern ein kleines Häuschen nieder, um nicht mehr aufzukleben. Die Uhr des Mannheimer Hannes war abgelaufen. Warum hieß das Häuschen aber „Mannheimer Hannes“? Regelmäßig aufsteht der Mann mit seinem bedächtig einen Fuß vor den andern legenden alten Stiefeln und seinem kleinen Wagen nach Mannheim, wo er so heimlich alles, was er produzierte, loschlug, besonders die Kartoffeln. Nebenbei übernahm er allerlei Aufträge und verließ somit auch Potsdamstraße. Der Hannes hätte viel näher in die Grünstadt geholt, aber Mannheim hatte es ihm einmal angehen, teils weil es eben Mannheim war, teils weil man ihm dort seine „Seeländer“ — das waren damals die beliebtesten Spellekartoffeln — besser bezahlte. Als er merkte, daß Freund Heim bei ihm angeknipst hatte, da sagte er betrübt: „Rach Mannem kommt' ich nicht mehr!“ und ging schlafen für immer.

Der Hannes war damals nicht der einzige Frachtfahrer, der den vorderpfälzischen Verkehr mit Mannheim vermittelte.

Erst als die Lokomotive der Eisenbahnen pfeifen, schlug die Stunde für diese Leute. Aber Mannheim blieb für einen großen Teil der Vorder- und einen Streifen der mittleren Pfalz doch die Metropole, wozu auch das ausfließende Urdonnersbach nicht ändern konnte. Der „Mannem“ machte selbst der pfälzische Volkspatriotismus Halt. Was unterschied auch den Pfälzer von dem Mannheimer? Nicht Sprache und Lebensweise und Temperament waren dieselben und das es hoch war, schlug man nicht an. Jedem gab es in Mannheim viel zu sehen, allen voran das Schloss und schließlich waren einmal wesentliche Teile der heiligen Pfalz mit Mannheim verbunden. Alle Vögel röhren nicht, sagt ein recht wahres Sprichwort. Und von der ehemaligen Mannheimer Hofhaltung erzählt man sich in der Pfalz vielleicht viel länger als in Mannheim selbst. Volkstum und Geschichte hatte die Stadt mit dem fränkischen Teile der Pfalz eng verknüpft und diese freundschaftlichen Bande wurden erst recht gestärkt durch ihre glänzende wirtschaftliche Entwicklung. Auch der raschste Aufstieg Ludwigsbafens konnte dieses freundschaftliche Verhältnis nicht beeinträchtigen. Mannheim war und blieb die Metropole, die Stadt, wo man alles haben konnte und wo man sich heimlich fühlte.

Das ist im wesentlichen auch heute noch so.

Mannheim ist das pfälzische Verkehrs-zentrum geblieben.

Allerdings muß es sich in diese Eigenschaft mit Ludwigsbafen teilen, wobei aber zu beachten ist, daß der Pfälzer zu logen pflegt. Wenn wir einmal am Rhein sind, gehen wir auch über den Rhein, das

heißt: Sind wir einmal in Ludwigsbafen, dann gehen wir auch hinüber nach Mannheim. Es ist nun einmal so: Große Verkehrszentren ziehen den Verkehr automatisch an. Die Pfalz hat keine Großstadt und wird es auch in absehbarer Zeit nicht zu einer solchen bringen. Darum müssen Städte wie Landau, Neustadt a. S., Dürkheim und Grünstadt es hinnehmen, daß namentlich kaufkräftige einheimische reiche Mannheimer ausziehen, zumal infolge der neuen Verkehrsmittel die Entfernung auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist. Die Ausziehungskraft der Großstadt ist ein pöppelhaftes Geis, das erst recht sich da auswirkt, wo welen- und hammerwandte Menschen wohnen — Kammermänner oder Kammerleute. Namentlich Teiletten und ganz besonders Damentiletten wandern aus Mannheim in die Pfalz. Gewisse besonders beliebte Mannheimer Geschäfte dieser Art könnten dazu eine sehr lehrreiche Statistik liefern, wenn sie sich bemühen wollten, sie aufzustellen. Freilich, dieser Jung von Räuern aus der Pfalz wäre nicht möglich, wenn nicht die Großstadt in der Lage wäre, mehr zu bieten, als eine kleinere Stadt vermag.

Seit dem Weltkrieg kommt noch ein Umstand, und zwar ein sehr gewichtiger, zu diesen den Verkehr zwischen Mannheim und der Pfalz fördernden Faktoren. Die Behebung der Pfalz durch die Franzosen und die damit verbundenen Misse aller Art haben in dem bis auf die Knochen deutscher Pfälzer das Bedürfnis nach Anlehnung an das von fremder Soldateska freie Gebiet elementar gemacht.

Davon profitiert nicht nur Mannheim, sondern das angrenzende Baden überhaupt, besonders Heidelberg und nenerdings auch Schwetzingen.

Der Schwetzingen Schloßgarten gehörte für die früheren Generationen an den Weimardern, aber besucht wurde er nur höchst selten. Auch das ist anders geworden. Schwetzingen ist nun auch von weiteren pfälzischen Volksteilen „entdeckt“ worden. Und von Mannheim bis dahin ist nur ein Augenblick.

Wird Mannheim seine Anziehungskraft auf Pfalz und Pflzer auch noch weiter ausdehnen? Das Prophezeien ist eine eigene Sache, in diesem Falle aber leicht. Wo für einen lebendigen Verkehrsverkehr die Vorbedingungen so günstig liegen, wie hier, wird das gegenseitige nachbarliche Verhältnis nur noch enger werden. Gewiß, die Spitze des „Mannemer Hannes“ ist ausgedorrt und Ludwigsbafen bedeutet immerhin eine Konkurrenz für Mannheim. Aber der Pfälzer erblickt in beiden, durch den Rhein nicht getrennten, sondern verbundenen Städten ein einziges großes Gemeinwesen, eine einzige Stadt, die ihm ihres bedeutendsten Lebens wegen wichtig und der er auch in der Zukunft treu bleiben wird.

F. Mehr.

Gerichtszeitung

Ein interessanter Rechtskreis in Pforzheim

Aus Pforzheim wird berichtet: General von Beckow-Gordeck hatte am 24. Oktober 1927 auf Einladung der Pforzheimer Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Saalbau einen Vortrag gehalten. Das Stadt. Rechnungswesen verlangte nun von der Kolonialgesellschaft 102,85 RM. Landbesitzsteuer. Die Kolonialgesellschaft weigerte sich, diese Summe zu bezahlen und beantragte beim Bezirksrat ihre Befreiung von der Landbesitzsteuer. Der Bezirksrat Pforzheim beschied dem Antrag der Kolonialgesellschaft gemäß, daß für den Vortrag eine Abgabe auf Grund der Vergütungshenordnung nicht zu erheben sei. Die Absicht der Gewinnerzielung wurde vom Bezirksrat verneint. Die Stadt legte nun Berufung beim Bad. Verwaltungsgericht ein. Die Kolonialgesellschaft beantragte Zurückweisung der Berufung, die auch erfolgte, wobei der Bad. Verwaltungsgericht den Ausführungen der Kolonialgesellschaft beipflichtete.

Ein Kind durch Gas vergiftet

Heilbronn, 24. Okt. In einer tiefen Arbeiterfamilie ließ die Mutter ein 2½ Jahre altes Kind, das in der Wohnküche schlief, kurze Zeit allein zurück. Während ihrer Abwesenheit erreichte das Kind und schmeiß sich am Gasbad zu schaffen gemacht und den Dahn geoffnet zu haben. Als die Mutter nach Hause kam, war das Kind bereits tot. Mangel an Arbeitskräften auf dem Schweizerischen.

Von einer weiteren Rheinbrücke

Basel, 24. Okt. In der heutigen Regierungsratsitzung wurde der Entwurf zu einem Programm für einen internationalen Wettbewerb für die Erlangung von Entwürfen zum Bau einer weiteren Brücke über den Rhein vorzulegt. Die Brücke wird den Namen „Drei Rosenbrücke“ erhalten und die Städtchen St. Johann und Dorsburg miteinander verbinden.

Darmstadt, 24. Okt. Gestern Abend sind zwei an längerer Freiheitsstrafe verurteilte Geislinge aus dem Landesgerichtsgefängnis in der Rundturmstraße ausgebrochen. Sie hatten sich eine Strickleiter angefertigt, diese über die hintere Mauer des Gefängnisses geworfen und sind dann beim Überfahren von der Arbeitsstätte über die Mauer entwichen.

N-M-Z VEREINS-KALENDER

Für die Zeit vom 25. Oktober bis 3. November

Freitag, 25. Oktober

Gewerkschaftsbund der Hagedellen (G.D.M.), N 7. St. Unter Bundesvorsitzendenschaft Max Hagedell, M.D.M. M.M., Bericht in der „Mittwoch“, K. 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Samstag, 26. Oktober

Sängerklub E. S. Mannheim: Abends 8.15 Uhr: Konzert im Friedrichsplatz mit anschließender Ball. Konzert: Buchbinderi Opp. T.R. 4. Aufführung 7 Uhr.

Nachbarschafts-Gesellschaft v. S.: Jeden Freitag ab 20 Uhr und jeden Samstag ab 10.30 bis 12.30 Uhr: Besprechung in der hiesigen Kundendienststelle für Arbeiter im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Sonntag, 27. Oktober

Sportverein Badhof E. S. gest. 07. Mannheim-Badhof: Nachmittags 2.00 Uhr: Verbandstreffen gegen Teilerneuerung Badhofen.

So. Volkverein, Weiskel: Reformationsfeier im Saal „Zum Schmiedem Hler“, abends 8 Uhr. Programm: Plauer Schel, Mannheim. Mitwirkende: Emma, Männerchor Mannheim, Weiskelverein Weiskel.

Verein für Volksbildung v. S. Mannheim: Abends 8.15 Uhr: Konzert im Friedrichsplatz (Hinter 10) Hans-Berndtsplatz gegen E. S. Mannheim.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Montag, 28. Oktober

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Abends 8.15 Uhr: Konzert im Friedrichsplatz (Hinter 10) Hans-Berndtsplatz gegen E. S. Mannheim.

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Dienstag, 29. Oktober

Rural-Gesellschaft Gabelberger von 1874, Gabel - Thoma-Saal, D 7. St.: Dienstag und Freitag 10.30-12.00 Uhr: Konferenz u. Verwaltungsratsitzung der Gabelberger-Schule.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Mittwoch, 30. Oktober

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Donnerstag, 31. Oktober

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Freitag, 1. November

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Samstag, 2. November

Sängerklub E. S. Mannheim: Abends 8.15 Uhr: Konzert im Friedrichsplatz mit anschließender Ball. Konzert: Buchbinderi Opp. T.R. 4. Aufführung 7 Uhr.

Nachbarschafts-Gesellschaft v. S.: Jeden Freitag ab 20 Uhr und jeden Samstag ab 10.30 bis 12.30 Uhr: Besprechung in der hiesigen Kundendienststelle für Arbeiter im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Sonntag, 3. November

Sportverein Badhof E. S. gest. 07. Mannheim-Badhof: Nachmittags 2.00 Uhr: Verbandstreffen gegen Teilerneuerung Badhofen.

So. Volkverein, Weiskel: Reformationsfeier im Saal „Zum Schmiedem Hler“, abends 8 Uhr. Programm: Plauer Schel, Mannheim. Mitwirkende: Emma, Männerchor Mannheim, Weiskelverein Weiskel.

Verein für Volksbildung v. S. Mannheim: Abends 8.15 Uhr: Konzert im Friedrichsplatz (Hinter 10) Hans-Berndtsplatz gegen E. S. Mannheim.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Montag, 4. November

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Dienstag, 5. November

Rural-Gesellschaft Gabelberger von 1874, Gabel - Thoma-Saal, D 7. St.: Dienstag und Freitag 10.30-12.00 Uhr: Konferenz u. Verwaltungsratsitzung der Gabelberger-Schule.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Mittwoch, 6. November

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.

Reformationsverein „Drei-Schere-Gebell“, Mannheim: 7 Uhr: 2. St. in unserer beifolgenden Verlesung über: „Wirtschaft, Wirtschaft, Gewerkschaft“. In diesem Ereignis erwarten wir zahlreiche Beteiligte.

Mannheimer Arbeiterklub Pflzer 02 v. S.: Sportfest bei der Hagedellen, abends 8 Uhr. Programm: Besprechung im Vereinslaboratorium Heilstraße 1, 2. Stock, Telefon 21023.



Frag-Fragen

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Reichsbank weiter entlastet

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...
Handel (H. Dr.) Der Handelsstand in der
Wirtschaft der Neuzeit...

Deutsche Börsen von New York unberührt

Im Verlaufe aber trotzdem sehr schwach und etwas abwärts

Rauschmilk und Schokolade

Die Börsen waren heute sehr ruhig und
schwach, da der Schwachstand der
New Yorker Börse...

Frankfurt freundlich, später durchwegs unruhig

Trotz der Besorgnis über den New Yorker
Markt war man überaus freundlich im
deutschen Börsenverkehr...

Berlin fest, später schwach und Schluß schwächer

Die deutsche Börsenwelt in New York hat
keinen besonderen Grund...

Der Weltmarkt heute bei ruhigem
Verhalten...
Der Weltmarkt heute bei ruhigem
Verhalten...

Berliner Devisen

Deutsches Reichsbank 7 1/2, London 8 1/2, Paris 7 1/2, N. Y.

Table with columns: Währung, Kurs, Datum. Lists exchange rates for various currencies.

Berliner Metallbörsen vom 24. Oktober 1929

Table with columns: Metall, Preis, Datum. Lists prices for various metals.

Londoner Metallbörsen vom 24. Oktober 1929

Table with columns: Metall, Preis, Datum. Lists prices for various metals in London.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors.

Aktien und Anleihen in Prozent

Table listing interest rates and percentages for various financial instruments.

Terminnotierungen (Schluß)

Table listing closing prices for various futures contracts.

Die Einkünfte nach der Einkommensteuerberechnung

Table with 2 columns: Einkunftsart and Betrag in M. Die Einkünfte sind die Reinerträge der Einkommensteuerberechnung für 1927 veröffentlicht worden.

Bei dieser Aufzählung darf nicht übersehen werden, daß die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in der Regel als einzelne Einkommensteuer zu zahlen sind.

Wichtig über die Anlage amerikanischer Kapital in Deutschland. Der Präsident der National City Bank, W. H. C. ...

Kreuzer legt 24 Millionen Dollar in Amerika an. Kreuzer, 24. Okt. (United Press). Die Firma des schwedischen Textilfabrikanten Kreuzer, gibt durch das ihr nachstehende Bankhaus ...

Russische Petroleumindustrie. Nach russischen Mitteilungen erreichte der Export russischer Petroleumerzeugnisse im vergangenen Monat ...

Opel zur Zahlungseinstellung Elite Diamant

Von den Erzeugnissen in Rüsselheim geht dem D. D. folgende Meldung zu: Gemäß einer vorläufigen Kaufverpflichtung der ...

Die in der Presse verbreiteten Nachrichten, daß ein Hebergang der ...

Die russische Gasfabrikation im verfallenen Zieljahr 1919. Die aus ...

Die Braunkohleerzeugung. Seit 1. Okt. ...

Die neue Metalltransaktion

Die Wiederherstellung des englischen Chemiekapital an Girsch-Kupfer

Der Hebergang von ... des Aktienkapitals der Girsch-Kupfer- und ...

Die Kapitalbereitstellung des englischen Chemiekapital an der Girsch-Kupfer- ...

Wenn man nach den Gründen für die Anlehnung der Girsch-Kupfer-Gesellschaft an den englischen Chemiekapital ...

Wenn jetzt wieder, wie durch die letzten erfolgreiche Transaktion ...

Aus der Anlehnung an den englischen Chemiekapital ...

Klarheit über die Pläne des Reichs

Jetzt endlich beruht über die Zukunft des Reichs ...

Englische Interferenznahme an der Thüringischen ...

Advertisement for Hermann Wronker Akt.-Ges. Mannheim. Features illustrations of women wearing hats and the text: 'So fesch sind unsere Filzhüte ...' and 'Wronker Akt.-Ges. Mannheim Breitestr.'

Advertisement for Scharf & Hauk. Lists various items for sale: 'Stuhlflügel', 'Piano', 'Schöneleber', 'Fr. Kobell', 'Eine Partie größere Oelgemälde', 'Kinderwagen', 'Frauenkleider'.

Advertisement for Neo Kruschen Salz. Features an illustration of a woman and the text: 'Welch herrliche Erscheinung ... mit 40 Jahren!' and 'Neo Kruschen Salz'.

Advertisement for Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., R1, 4-6. Includes a grid of products for sale: 'Schlafzimmer', 'Indian', 'I Standard', 'Karbidlampe', 'Theaterplatz', 'Herren-Fahrrad', 'Ein Regal', 'Metzger-Transparent', 'Handwagen', 'Radio!', '6 Röhren-Set', 'Tafelkartoffeln', 'Durch Kaliklora weisse Zähne!', 'Ein feines Mundspülglass gratis!'.

